3 / 2022

NR. 96
Auflage 1200
(unverkäuflich)

750 Four News

ADAC Sachsenring Classic 2022

Techno Classica

Big in Japan 2022 in der Klassikstadt in Frankfurt

HONDA 4FUN-TREFFEN IN CEREGLIO

und Fahrt durch die Apuanischen Alpen nach Forte dei Marmi im Juni 2021

Ankunft in Cereglio

Bericht und Fotos von Thomas Ferenz

Am 17. Juni letzten Jahres war es wieder soweit und ich machte mich auf die 830 Kilometer lange Anfahrt nach Italien zum Honda4Fun Club nach Cereglio in der wunderschönen Emilia Romagna.

Nachdem mir die beiden letzten Treffen so gut gefallen hatten, wollte ich auch dieses Mal die Gelegenheit nicht verpassen und ein paar relaxte Tage in Biker- (HONDA) Freundschaft da verbringen.

Die acht Stunden im Transporter vergehen komischerweise und in Vorfreude auf das Treffen wie immer im Flug und schon war ich um 20.00 Uhr und pünktlich zum Abendessen bei den 4Fun amicis eingetroffen. Ich hatte diesmal meine 93er Africa Twin RD07dabei, da ich über den Apennin und die Apuanischen Berge eine Fahrt zum Meer nach Forte dei Marmi am nächsten Tag geplant hatte. Dafür darf es dann ruhig etwas bequemer sein, man ist ja keine 55 mehr...

Das Essen im „Ristorante" Sportzentrum PRA war dank Johns Kochkünsten wie immer genial und ich wünschte, wir hätten einen Italiener wie ihn bei uns in Bamberg, von den Preisen sowieso ganz zu schweigen. Als ich von meinen Fahrplänen für den nächsten Tag erzählte, erntete ich einiges Erstaunen. Es gab da so ein paar Bemerkungen, wie - hin und zurück an einem Tag, ziemlich viele Berge und Pässe, strade male e dure, (schlecht und schwierig zu befahren)..., SS64, Passo Monte Abetone..., auf die ich vielleicht mal besser hätte näher eingehen und hören sollen, egal...

Jedenfalls wurde es bei lauer Sommerabendstimmung ein sehr schöner, langer und von einigen Bier- und Grapparunden durchzogener Abend, spät um 24.00 Uhr ging's auf die Matratze in den Transporter, schnell noch den Wecker gestellt und grunz...

6.30 Uhr, der scheiß Wecker läutet..., was hatte ich eigentlich vor, Restalkohol??? Ach ja nach Forte...jetzt echt Tom? Klar, gestern angegeben, kneifen gilt jetzt nicht. Hoch zu John, doppelter Espresso, 2x Hörnchen und Orangensaft, das passt. Dabei noch schnell die Route in Scenic auf extra kurvig gestellt (großer Fehler) und ab in die Klamotten. Um 8.00 Uhr schnurrt meine treue Africa Twin mit mir vom Platz, alle anderen schlafen noch. Ja, geil, 260 Kilometer liegen vor mir und das Meer, Motivation pur, Sonne scheint. Also erstmal runter ins Tal, zwölf Kilometer Kurven auf Kurven, so wird Mann wach.

Africa
Twin
RD07
1993

Frische Tagliatelle bolognesi

Cereglio früh am Morgen

Fahrt durch den Apennin

Ankunft in Forte die Marmi

Bademeisterboot am
Strand in Forte die Marmi

Relaxen am Strand

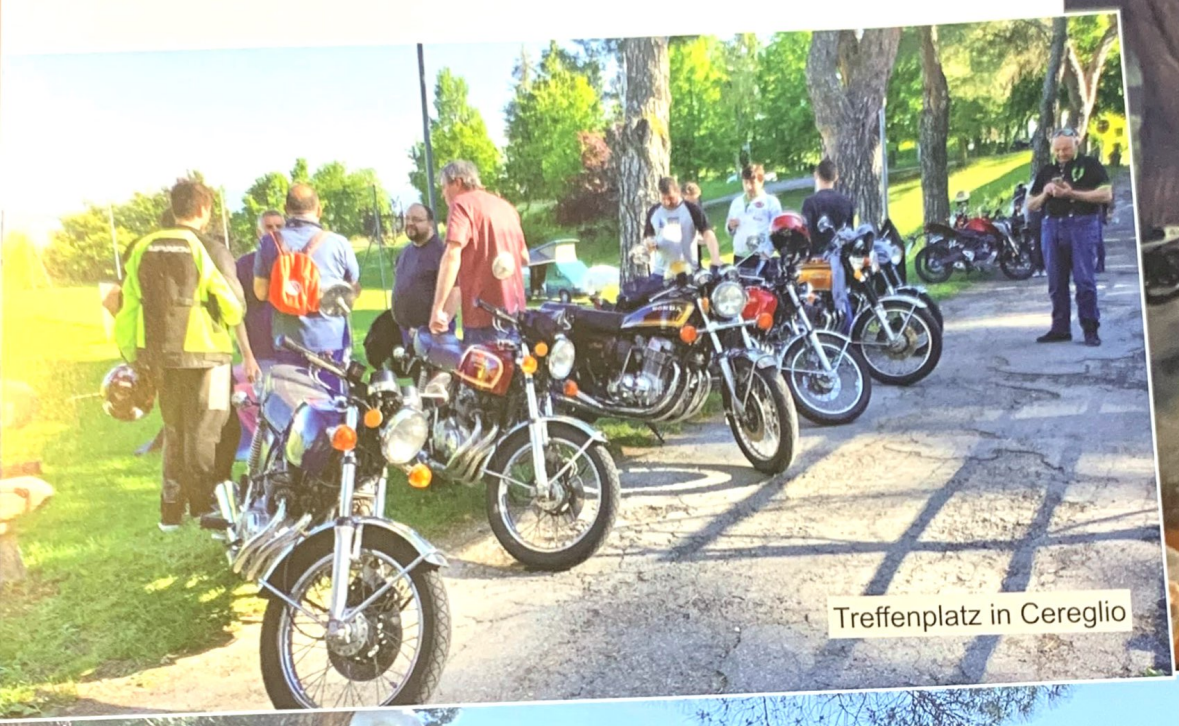
Frische Pesche frittura Mista

Wenn da nicht dieser stürmische Wind wäre. Keine Ahnung, aber es bläst aus allen Rohren und ich kriege Böen ins Moped wie selten, maximal 80 km/h, das war's. Bin doch nicht an der Nordsee... Nach einer Stunde wird es besser und ich schrubbe Kurve nach Kurve Richtung Westen über den Apennin, vorbei an Pistoia, Vinci sowie Lucca und bin gegen 11.00 Uhr in Forte dei Marmi. Das Meer kannst du da schon riechen, ohne es zu sehen. Ich fühle mich sehr glücklich. Noch ein paar Straßen und ich bin da, im sogenannten Sylt der Norditaliener. Hab da nämlich einen Bericht über den Ort in 3sat gesehen und die tollen Aufnahmen davon haben mich letztlich hergelockt.

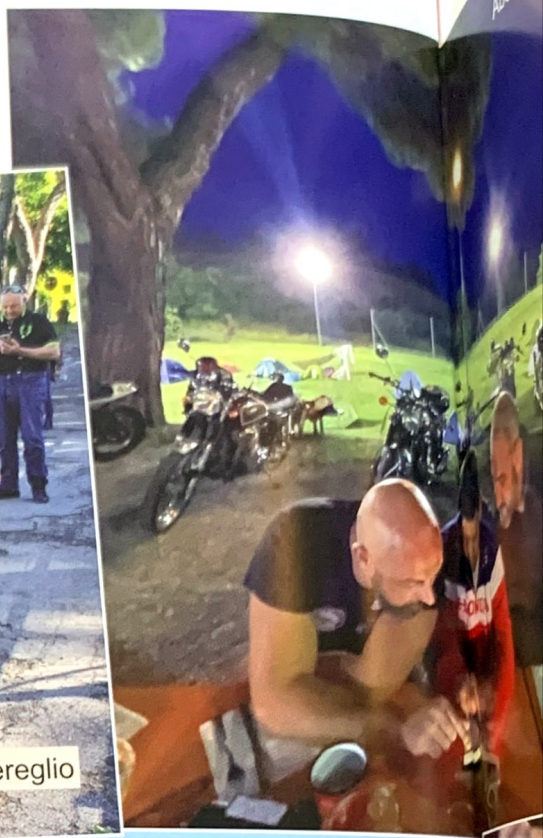
Vor den Steinbrüchen bei Carrara

Aber, es ist alles ein bisschen anders als erwartet... Die Schönen vor Ort lassen sich nicht blicken, alles ruhig hier. Nur ein paar Protzkisten stehen rum und ans Meer kann man auch nicht so einfach. Ist nämlich alles in privater Hand im Gegensatz zum Rest in Italien. Letztlich klappt es aber doch und an der ehemaligen Landungsbrücke, mit Argusaugen überwacht von den „Bademeistern/ Salvataggi", schaffe ich es, ohne Eintritt zu bezahlen, ins Bagno, und ins Meer... . Selten wurde ich, da in Badehose aber mit Motorradstiefel anstatt Adiletten, so angeschaut; kein Stil eben, der Tedesco. Egal, frisch war's, nass und salzig, danach am Spiaggia auf zwei Quadratmetern noch ein Nickerchen neben einem Tretboot. Auf dem Rückweg fand ich tatsächlich eine öffentliche Dusche, Abkühlung, Salz ist ab, Körper, was willst du mehr. Jetzt ein Bierchen und was zu essen, aber das ist ja in Italien nie ein Problem und aus alter Erfahrung ging ich einfach dahin, wo was los war. Bald saß ich mit noch feuchter Badehose und Stiefeln in einem netten Fischlokal hinter den Dünen. Frittura Mista, mein Lieblingsfischgericht, frittierte Sardinchen, kleine Tintenfische und Langostinos, dazu Brot und Salat... Dolce vita, Bella Italia. Zwei kleine Nastro Azurro-Bierchen mussten auch noch rein (zur

HONDA 4FUN-TREFFEN IN CEREGLIO



Treffenplatz in Cereglio



Abendessen unter Sternen

Band Rouge Noir

Salami und frischer Schinken aus der Emiglia

Erinnerung, das stand immer auf Rossis Hondas als Hauptsponsor, als er noch für Honda fuhr).

Aah, so könnte es weitergehen, aber auf die Uhr geschaut und da ist ja noch der Rückweg und den galt es noch zu planen. Warum ist man manchmal eigentlich so blöd und fährt nicht einfach so zurück, wie man gekommen ist?

Also Karte her und gucken wie es auch anders geht, und da war ja noch der Tipp von gestern Abend, sich die berühmte Teufelsbrücke anzuschauen (Ponte Diavolo...).

Also ab in die Marmorberge von Carrara, die in Sichtweite liegen. Route gesetzt und es begann ein Traum in Kurven, keine 100 Meter geradeaus, kein Verkehr und hoch die Apuanischen Berge, vorbei an halb weggesprengten Berggipfeln, aus denen seit Jahrhunderten der berühmte weiße Marmor gebrochen und in die ganze Welt versendet wird. So geht das immer weiter, ein tolles Tal wechselt sich mit dem nächsten, feinen Pässchen ab und meinem Ziel, der „Teufelsbrücke", komme ich langsam näher. Nach zwei Stunden zeigt das Navi noch fünf Kilometer an, aber seit geraumer Zeit beschlich mich immer mehr das Gefühl, nicht richtig zu sein. Auf den Bildern von der Brücke im Reiseführer war die nämlich mit Bergen im Hintergrund zu sehen, hier ist es aber ziemlich flach geworden. Und tatsächlich, zehn Minuten später stehe ich vor einer fast verrotteten Holzbrücke, keine fünf Meter lang und ohne Wasser drunter, wie bitte? Das kann nicht stimmen.

Tja, also Pech gehabt. Nach einigen Flüchen und einer Recherche bei Google stellt sich nämlich heraus, dass es in der Emilia Romagna drei „Ponte Diavolos" gibt, die Richtige, jene, zu der ich fahren wollte, ist jedenfalls 60 Kilometer weg von der, auf welcher ich gerade fluche. So eine Schei..., aber egal. Es ist schon gegen 17.00 Uhr, diesmal das Navi genau gecheckt und Hahn gespannt zurück nach Cereglio, wo ich nach weiteren zwei Stunden Fahrt und völlig platt eintreffe. Gesamt waren das mal 480 Kilometer und fast ausschließlich Kurven und bei über 30 Grad…, uffffff. Als Erstversorgung helfen wieder zwei Nastro Azzurro und ein Espresso, dann ab unter die Dusche und danach unter Gelächter den italienischen Freunden erklärt, was passiert ist. Tja, hilft nicht, muss die Drecksbrücke eben auf das nächste Mal warten... „Nomen est Omen".

HONDA 4FUN-TREFFEN IN CEREGLIO

Four Parade

Auf jeden Fall sitzen wir danach bei lecker Pizza, viel Birre und Pasta unter dem Sternenhimmel und mir wird bestimmt noch dreimal erklärt, was ich verkehrt gemacht habe, vielen Dank amici... Der Abend wird nicht so lange, bin zu müde und angefüllt von 1000 Kurven lieg ich in der Koje.
Morgen ist ein neuer Tag.

Tag 3:
Von gestern bin ich noch platt und mit heftigen Schulterschmerzen aufgewacht. So beschließe ich, nur eine schöne Runde um Cereglio, Savigno und Tolè zu drehen. Vor allem aber will ich kulinarisch zuschlagen und besten Parmesan, Schinken und Salami einkaufen… Das gelingt gleich ganz wunderbar, denn nach dem Mittagessen irgendwo in einer Trattoria am Straßenrand, finde ich bei Bortolani in Tolè die richtige Adresse dafür. Ein wahres Schlemmerparadies, bei dem es einfach alles und das zu kleinen Preisen direkt vom Erzeuger zu kaufen gibt, zum Beispiel 36 Monate alter Parmesan zu 16 Euro das Kilo!
Schnell ist der linke Koffer bis oben mit Köstlichkeiten gefüllt und muss nun ins Kühle zum Auto zurück. Noch ein kleiner Abstecher über eine Seitenstraße und da ist was passiert.
Die Strecke ist gesperrt, Blaulicht und Sirenen kommen aus der Nähe. Ich steige ab und schaue um die Ecke. Shit. Ein Duc-Fahrer liegt am Boden, seine Monster steckt frontal in einer Ape und alles sieht super übel aus. Der Fahrer ist noch drin. Machen und helfen kann ich nichts, sind schon genug da. Also zurück, ich bin ziemlich geschockt und selten bin ich so schlecht Motorrad gefahren.
Angekommen erzähle ich vom Unfall und es herrscht gleich rechte Aufregung, denn einer der Italiener am Treffen war auch mit einer Monster da. Sofort wird der Treffenplatz gecheckt und... Gott sei Dank, die Monster mit Fahrer ist da.
Der Rest des Samstagabends ist schnell erzählt. Wie immer super Abendessen, CENA bei John und dann Vorbereitung auf die neue Band. Ausschließlich mit Mädels der Band Rouge/Noir, die ab 21.30 Uhr krassen Metal auf die Bühne bringen. Nicht so ganz meins, mein Head hat schon genug „gebangt“ für diesen Tag und ich ziehe mich mit ein paar Italienern und den beliebten Ein-Liter-Bierkrügen in eine ruhigere Ecke zurück. Morgen soll es ja früh nach Hause gehen und so beschließe ich, es gut sein zu lassen und mit einem ordentlichen „Saiherer“ = fränkisch für „einen Sitzen“, pennen zu gehen. Während im Hintergrund noch der Metall röhrt, schließe ich glücklich meine Äuglein.
Der Rest ist schnell erzählt. Wie immer bei jedem Treffen gibt es die Frühaufsteher und so bin ich um 6.30 Uhr nicht der Erste, der packt. Die treue Africa Twin noch reingeschoben, den letzten Espresso bei John eine Stunde später geschlürft und entspannt die 830 Kilometer zurück ins alte Leben gefahren.
Schön war‘s mal wieder bei den HONDA4FUN amicis, a la prossimo anno, bis nächstes Jahr und Ciao.
Fazit: zur Nachahmung und Nachfahren jederzeit empfohlen!

NORTECH

ONDA FEST